



Golf Club Crans-sur-Sierre und Peter Harradine.

WO SICH PETER HARRADINE, INTERNATIONALER

Viele Sportarten spielen sich im Freien ab. Trotzdem können sie nicht alle das Gefühl hervorrufen, das beim Skifahren, Segeln oder Golfen entsteht – man denke etwa an jene Sportarten, die auf einem begrenzten Feld stattfinden beispielsweise Fussball, Tennis oder Leichtathletik. Besonders der Golfsport bietet eine schier unendliche Vielfalt an Kulissen: Von den Schweizer Wäldern über die schottischen Links, die Sumpflandschaften Floridas, die Wüsten des Mittleren Ostens bis hin zu den südafrikanischen Weinbergen. Diese natürlichen Szenerien sind geprägt von den verschiedenen klimatischen Gegebenheiten, den geographischen Bedingungen, den Bäumen und Pflanzen – ja sogar von den verschiedenen Verfassungen des Rasens. Mit all diesen Ingredienzen machen die Golfplatzarchitekten den Spielern die verschiedenen Anlagen schmackhaft. «Für viele Spieler ist der Golfsport die einzige Möglichkeit, sich länger in der Natur aufzuhalten», weiss Peter Harradine. «Während viele von ihnen nicht mucksen, wenn sie vier Stunden zu Fuss auf dem Platz unterwegs sind, würden sie dies niemals ohne ihre Golfschläger im Wald oder auf den Feldern tun.»

Es sei darum wichtig, dass die Architekten den Spielern während ihres Besuchs bei Mutter Natur so viel wie möglich für ihr Geld böten. «Und dass wir ihr ökologisches Bewusstsein schärfen. Ich glaube, dass der Kontakt mit der Natur intensiver ist, wenn man

zu Fuss auf dem Platz unterwegs ist. Im Cart sind die Eindrücke schwächer und die positiven Auswirkungen bestimmt kleiner.»

Der Wow-Effekt

Bei dem Entwurf und der Kreation eines Platzes sind die ästhetischen Aspekte mindestens genauso wichtig wie die technische Herausforderung. «Es gibt landschaftliche Gegebenheiten, die für uns Architekten ein Segen sind. Jene, die einen Wow-Effekt bewirken. Dazu gehören etwa das Tee Nummer 7 auf der Anlage von Crans-sur-Sierre, alle Abschläge des Thracian Cliffs in Bulgarien, das 11. Loch in Kazan (Tatarstan) oder das 13. Loch des Leopard Creek, der in den Kruger Nationalpark in Südafrika reicht. Sogar die Pros halten dort inne und geniessen die Aussicht.» Biete das Panorama keine solchen Leckerbissen, sei es an den Architekten, die Spieler zu bezaubern und dramatische Ausblicke zu schaffen. «Ich liebe es, die naturgegebenen Elemente ins Spiel zu bringen. Ich bin deshalb kein Fan von Bunkern auf den Fairways. Ich nutze viel lieber einen Baum, um das strategische Spiel eines Golfers zu fordern.»

Die Freundin der Golfer

So liegt es auf der Hand, dass Peter Harradine nicht der Vater des Whistling Straits

Golfplatzarchitekt, inspirieren lässt. Nur wenige Sportarten bieten eine derart vielfältige Naturkulisse wie das Golfen. Das gilt nicht nur für die Augen, eine Runde auf dem Golfplatz sollte auch eine emotionale Erholung sein.

mit seinen rund 1000 Bunkern sein kann. «Ich habe kürzlich die Renovationspläne des Golfs Nîmes Campagne entworfen. Die Anlage haben mein Vater und ich 1968 erbaut. Im Zug der Planung des Faceliftings habe ich etliche Bunker aufgefüllt, vor allem jene, die nachträglich hinzugefügt wurden. Sie haben den ursprünglichen Charakter des Platzes zerstört.» Es gebe kaum Hässlicheres als ein schlecht unterhaltener Bunker. «Bei uns zählen die Greenkeeper-Teams oft fünf oder sechs Personen. Das reicht nicht, um die Bunker artgerecht zu pflegen.» Für Harradine ist die Natur die Freundin des Golfers – aber auch die Tiere. «Ich liebe es, mit der Wüste zu arbeiten – so wie in Dubai oder Abu Dhabi. Durch das Gras, die Bäume und das Wasser der Anlagen haben sich kleine Reservate gebildet.» Plötzlich erspähten die Eingeborenen Tierarten, die sie bisher nicht gesehen hatten. «Ich hoffe, dass die Golfer sich die Zeit nehmen, um sie zu bestaunen. Leider widmet sich aber die Mehrheit auf einer Runde nur ihrem Spiel.»

Vergessen Sie nicht, dass zwischen zwei Schlägen die Konzentration der Kontemplation Platz machen darf. Denn wie Mark Twain sinngemäss so schön sagte: «Der Golfsport ist ein hübscher Spaziergang, den ein kleiner weisser Ball verdirbt.»